EU nimmt Mäster in die Pflicht

Verträglichkeitsprüfung für Massenställe geplant – Internationale Tagung in Oldenburg

Die Bauern sehen den zunehmenden EU-Einfluss sehr kritisch. Viele kleine Betriebe werden den Strukturwandel wohl nicht überleben.

Von Hans Drunkenmölle

Oldenburg. Bei Verhandlungen über das neue Umweltaktionsprogramm der EU werde die Bundesregierung darauf drängen, dass die Ziele realistisch gesteckt werden, den Mitgliedsstaaten ausreichend Realisierungsspielraum bleibe und Wettbewerbsgesichtspunkte der Landwirtschaft voll berücksichtigt werden. Das hat der Parlamentarische Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium, Dr. Gerald Thalheim, zugesagt. Thalheim sprach gestern in Oldenburg zur Eröffnung der Tagung „Landwirtschaft und Umwelt" der Landwirtschaftskammer Weser-Ems, bei der mehr als 130 Experten aus sechs Nationen bis zum Mittwoch über die Umsetzung aktueller EU-Richtlinien diskutieren.

Zündstoff birgt dabei nach Ansicht von Experten die beabsichtigte Einführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung in der Massentierhaltung, die für Anlagen zur Tierhaltung oder -aufzucht mit mehr als 40 000 Geflügel-, 2000 Mastschweine- oder 750 Sauen-Plätzen gelten soll. Der Oldenburger Kammerdirektor Jürgen Otzen warnte vor einem investitionshemmenden Instrumentarium.

Otzen kündigte Initiativen für mehr Transparenz in der Güllewirtschaft an. Beim Gülle-Export aus den Landkreisen Vechta und Cloppenburg solle ein Lieferschein-Verfahren für Verteiler und Empfänger eingeführt werden, das den Nachweis korrekter Entsorgung ermögliche.

Es komme darauf an, Instrumentarien zu entwickeln, um möglichst viel Tierhaltung in der Region beibehalten zu können, meinte Otzen. Dies sei wichtig auch für nachgeordnete Produktionsbereiche. Die Landwirtschaftskammer geht allerdings davon aus, das insbesondere viele kleine Betriebe den dramatischen Strukturwandel nicht überleben werden.

Die Universität Oldenburg könne der Landwirtschaft im Wettbewerb wissenschaftlichen Beistand durch ihre Europarecht-Professur leisten, sagte Präsident Professor Dr. Siegfried Grubitzsch. Die für den Studiengang Produkttechnologie angestrebte Professur für den Bereich Lebensmittelwirtschaft könnte zu einer stärkeren Einbindung der regional bedeutsamen landwirtschaftlichen Komponente in Forschung und Lehre führen.